



ANHANG 2 STANDARDS UND LEITIDEEN FÜR DIENSTE IM BEREICH DER FRÜHFÖRDERUNG



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

LEITIDEEN UND KONZEPT

1.1 Die Rechte der UN-Kinderrechtskonvention und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind handlungsleitend.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.2 Die Mitarbeiter kennen die sozialpädagogische Konzeption und/oder haben sie mit ausgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.3 Die sozialpädagogische Konzeption wird regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.4 Die Leitideen und Prozesse der sozialpädagogischen Konzeption werden regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.5 Kinder, Familien und Fachkräfte haben in Ihrer Institution die Möglichkeit, Beschwerde einzureichen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.6 In der Institution wird auf externe Beschwerdemöglichkeiten aufmerksam gemacht.

Fragesupport: ONE, OKaJu usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.7 Der Träger arbeitet nach einem sicherheitsorientierten Ansatz.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.8 Die Struktur verfügt über Verhaltensleitlinien für Mitarbeiter.

Fragesupport: sich ergebend aus dem Leitbild des Trägers, bezogen auf den sicherheitsorientierten Ansatz, ROI usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

1.9 Die Struktur verfügt über Informationsmaterial für Klienten, Familien oder Fachkräfte.

Fragesupport: Broschüren, Flyer, Homepage, Facebook usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

PROZESSE

2. BETREUUNG

2.1 Schlüsselmomente werden systematisch gestaltet.

Fragensupport: erster Kontakt, Hilfeplanung, regelmäßige Evaluierung, Ende einer therapeutischen Betreuung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.2 Die Kinder und ihre Familien werden vor Beginn der Betreuung über ihre Rechte und Pflichten und über den Auftrag des Trägers informiert.

Fragensupport: z. B. Kinderrechte, Ablauf Hilfeplanung, Partizipationsmöglichkeiten, Beschwerdemanagement usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.3 Die Kinder und ihre Familien werden über organisatorische Gegebenheiten informiert.

Fragesupport: Periodizität und Dauer einer Dienstleistung, unentschuldigte Abwesenheit, Abrechnung und Selbstbeteiligung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.4 Der Familie wird eine Referenzperson zugeteilt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.5 Eine Therapiebeziehung wird garantiert, um den Kindern und ihren Familien Zuverlässigkeit, Sicherheit und Verbundenheit zu vermitteln.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.6 Bei langfristigem Ausfall einer Betreuungsperson kann auf Ersatz zurückgegriffen werden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

2.7 Die professionellen Handlungen der Fachkräfte sind für die Kinder und ihre Familien nachvollziehbar.

Fragesupport: Sinn und Nutzen von Übungen, Reaktionen und Entscheidungen der Fachkraft

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3. HILFEPLANUNG

3.1 Der Hilfeplan basiert auf einem „bilan complet, psychomoteur, orthophonique“.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.2 Die Anliegen der Kinder und ihrer Familien werden ernstgenommen und wertschätzend bearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.3 Die Fachkräfte vermitteln den Kindern und ihren Familien Anerkennung und sehen sie als Experten in eigener Sache an.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.4 Die Fachkräfte unterstützen die Kinder und ihre Familien dabei, ihre eigenen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen bewusst wahrzunehmen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.5 Die Ziele der Hilfeplanung werden gemeinsam mit den Kindern und deren Eltern/Erziehungsberechtigten individuell ausgearbeitet und der Hilfeplan wird gemeinsam unterschrieben.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.6 Die Hilfeplanung ist subjektorientiert.

Fragesupport: individuelles Projekt für jedes Kind.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.7 Die Ziele und Inhalte des Hilfeplans orientieren sich an den Ressourcen und Stärken der Beteiligten.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.8 Die Ziele sind konkret und in verständlicher Sprache dokumentiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.9 Die Ergebnisse der Hilfeplanung werden regelmäßig mit den Beteiligten reflektiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.10 Ziele werden je nach Bedarf gemeinsam angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.11 Die Kohärenz der Maßnahmen wird gefördert.

Fragesupport: Koordinierung, Kooperation und Vernetzung im Helfersystem usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

3.12 Die Kontinuität der einzelnen Hilfsmaßnahmen wird gefördert, um Unterbrechungen im Hilfeplanprozess zu vermeiden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4. PROFESSIONELLE BEGLEITUNG

4.1 Die Begleitung des Kindes wird wohlwollend und warmherzig gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.2 Informationen über räumliche und organisatorische Gegebenheiten werden mitgeteilt.

Fragesupport: Details zum Ablauf der Sitzung.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.3 Die Kinder werden in die Gestaltung der Sitzung miteinbezogen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.4 Die Fachleute informieren die Kinder und ihre Familien über Gesundheitsthemen, um somit die Basis für „gute Gewohnheiten“ zu legen.

Fragesupport: z.B. die Wichtigkeit von Freispiel, von einem vielseitigen Bewegungsangebot, von Ruhephasen, usw. wird erklärt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.5 Die Fachleute informieren über präventive Maßnahmen, um dem Auftreten oder der Verschlimmerung von gesundheitlichen Problemen entgegenzuwirken.

Fragesupport: z. B. im Falle von Gewichtsproblemen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.6 Die Hilfe orientiert sich an den Erfahrungen und dem Entwicklungspotenzial der Familie und berücksichtigt diese.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.7 Die individuellen und familiären Ressourcen der Begünstigten werden hervorgehoben.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

4.8 Die Fachkräfte vermitteln den Kindern und ihren Familien Empathie, Akzeptanz und Authentizität.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5. UMGANG MIT KRISEN

5.1 Es gibt Überlegungen, wie Krisen antizipiert werden können.

Fragesupport: z. B. durch Prävention, Fortbildung, Supervisionen, Anamnese, Raumgestaltung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.2 Es bestehen Prozessbeschreibungen / Handlungsraaster zu potenziellen Krisensituationen.

Fragesupport: Streitsituationen, Gewaltanwendung, Missbrauch, Suizidandeutung, Drogenmissbrauch usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.3 Die Mitarbeiter sind darin geschult, gewaltabwendend, zuverlässig und empathisch zu reagieren.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.4 Die Mitarbeiter unterstützen sich vor, während und nach einer Krise gegenseitig.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.5 Krisen werden im Team reflektiert und nachbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.6 Krisensituationen werden in Supervisionen aufgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.7 Gegebenenfalls wird eine Zusammenarbeit mit spezialisierten Diensten gesucht.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.8 Das Personal wird zu verschiedenen Themen im Umgang mit Krisen zusätzlich geschult.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

5.9 Krisen werden systematisch mit den Kindern aufgearbeitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6. ARBEIT MIT DER FAMILIE

6.1 Die Familienarbeit findet unvoreingenommen und wohlwollend statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.2 Es findet ein regelmäßiger Austausch mit der Familie statt und gegebenenfalls nimmt die Familie aktiv an den Sitzungen teil.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.3 Abläufe der Familienarbeit werden im Team reflektiert und umgesetzt.

Fragesupport: Ziele, Abläufe, Verantwortlichkeiten, Rollen, Grenzen usw. sind definiert.

Ja

Nein

Nicht zutreffend

In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.4 Elternkompetenzen werden identifiziert und ausgebaut.

Fragesupport: altersgerechte Stimulierung, Beziehungskompetenzen usw.

Ja

Nein

Nicht zutreffend

In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.5 Die Ressourcen der Familien werden identifiziert und gestärkt.

Ja

Nein

Nicht zutreffend

In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.6 Das Netzwerk der Familie wird nach Möglichkeit aktiviert.

Fragesupport: Welche Familienmitglieder können die Eltern unterstützen?

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

6.7 Das Kind wird in seinem Gesamtkontext wahrgenommen.

Fragesupport: familiäres, schulisches, soziales Umfeld usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7. ÜBERGÄNGE & NACHBETREUUNG

7.1 Das Ende der ambulanten Intervention wird vorbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.2 Folgemaßnahmen werden dem Adressaten und/oder seiner Familie vorgeschlagen und gegebenenfalls vorbereitet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.3 Am Anfang und Ende einer Betreuung findet eine Entwicklungsevaluation statt.

Fragensupport: auf der Basis bereichsspezifischer Tests.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

7.4 Es wird ein Abschlussbericht verfasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

RAHMEN

8. RÄUME UND AUSSTATTUNGEN

8.1 Mitarbeiter verfügen über notwendige Räume und Ausstattungen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.2 Räume und Ausstattungen sind freundlich und einladend gestaltet.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.3 Räume und Ausstattungen sind dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.4 Wenn erforderlich beziehungsweise angebracht, findet die Hilfe integral oder zum Teil im häuslichen, familiären und sozialen Kontext statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.5 Die Fachkraft gibt Anreize, um eine fortlaufende altersgerechte Stimulierung des Kindes in seinem Zuhause zu ermöglichen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

8.6 Neue Technologien und Arbeitsformen werden identifiziert und genutzt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9. KOMMUNIKATION UND INTERAKTION

9.1 Die Arbeitsorganisation ist für die internen sowie externen Fachkräfte transparent geregelt.

Fragesupport: z. B. Organigramm, Jobbeschreibung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.2 Es gibt verbindliche interne Regeln für Kommunikation, die regelmäßig reflektiert werden.

Fragesupport: z. B. R.O.I., Leitlinien zum Berufsgeheimnis, Teambesprechungen usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.3 Im Rahmen systematischer Mitarbeitergespräche erhalten die Fachkräfte Feedback über geleistete Arbeit.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.4 Es besteht eine professionelle Kommunikationskultur.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.5 Die Leitung informiert regelmäßig und bindet Mitarbeiter partizipativ in Entscheidungen ein.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

9.6 Das Personal kann auf Beschwerdemöglichkeiten zurückgreifen.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10. VERNETZUNG UND KOOPERATION

10.1 Die Leitung unterstützt die Kooperation mit internen/externen Diensten und/oder Behörden.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.2 Partnerschaftliche Beziehungen werden aufgebaut, um die Kinder und ihre Familien bei Bedarf weiterzuvermitteln.

Fragesupport: z. B. medizinisches Netzwerk, SePAS, CePAS, CI, andere Träger usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.3 Die Fachleute haben umfassende Kenntnisse über die verschiedenen sozialen Anlaufstellen sowie deren Angebote und kooperieren mit ihnen.

Ja

Nein

Nicht zutreffend

In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

10.4 Gegebenenfalls werden der Familie zusätzliche Hilfeleistungen vorgeschlagen.

Ja

Nein

Nicht zutreffend

In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11. FALLBERATUNG, FORTBILDUNG, SUPERVISION

11.1 Die interne Praxis wird kontinuierlich und systematisch reflektiert und evaluiert.

Fragesupport: u. a. Haltung, Handlung, Präsenz usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.2 Es finden systematisch Fallberatungen, Teamsupervisionen und gegebenenfalls Einzelsupervisionen statt.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.3 Der Träger gewährleistet eine Mindestanzahl an Fortbildungen für seine Mitarbeiter.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.4 Die Fachkräfte werden in berufsethischen Fragen geschult.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.5 Fortbildungen sind den Arbeitsaufträgen angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.6 Positive Lernergebnisse aus Fortbildungen werden in der Einrichtung weitervermittelt und in den Arbeitsalltag integriert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

11.7 Schwierige Situationen werden in einem multidisziplinären Team bearbeitet.

Fragesupport: Meinungsverschiedenheiten, festgefahrene Situationen, seltene Krankheitsbilder usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12. DOKUMENTATION UND EVALUATION

12.1 Es existiert eine systematische und standardisierte Dokumentation der Betreuung.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.2 Besondere Vorkommnisse und Adressaten- beziehungsweise Elterngespräche werden dokumentiert.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.3 Die Mitarbeiter werden bei der Verschriftlichung von Berichten unterstützt.

Fragesupport: z. B. durch pädagogische Leitung, Weiterbildung usw.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.4 Berichte werden wertneutral, professionell und faktenbasiert geschrieben.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

12.5 Die konkrete Anwendung theoretischer Aspekte der sozialpädagogischen Konzeption wird regelmäßig analysiert und gegebenenfalls angepasst.

- Ja
- Nein
- Nicht zutreffend
- In Ausarbeitung

Bitte begründen Sie Ihre Antwort

**LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ
DE LUXEMBOURG**

**Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse**

33, Rives de Clausen
L-2165 Luxembourg

www.men.public.lu
www.gouvernement.lu



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse